

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 21 (1965)
Heft: 1

Artikel: Es gibt so grosse Wort [...]
Autor: Lee, Stanislaw, Jerzy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Der Deutschunterricht ist ein wissenschaftliches und künstlerisches Fach; er setzt eine wissenschaftlich-theoretische und eine handwerklich-sprachliche Ausbildung während des Studiums voraus. Eine Umstimmung des Germanistikstudiums ist nötig. Die heutige Ausbildung ist einseitig theoretisch, und diese theoretische Ausbildung einseitig ästhetisch und literarhistorisch ausgerichtet. Lesen, Schreiben und Sprechen lernt man, indem man selbst einfache, bescheidene Schöpfungen hervorbringt. Die Studenten der Germanistik hören viel zu viel und bringen zu wenig hervor. So wie der Lehrer der bildenden Kunst und der Musik nicht nur Kunstgeschichte pflegt und sich im Interpretieren übt, sondern im Malen und Musizieren, so soll der Deutschlehrer während des Studiums den Zugang zum Verständnis literarischer Werke sich nicht allein auf dem Wege über den Intellekt erarbeiten, sondern über eigene, einfach-bescheidene literarische Hervorbringungen. Versuche in Verfertigung literarischer Kleinformen — Märchen, Fabel, Anekdote, Epigramm, Sprichwort, gereimte Prosa —, Versuche der Regieführung, der Rezitation sollen das wissenschaftliche Studium begleiten — nicht ersetzen, bereichern — nicht schmälern. Davon ginge eine heilsame Wirkung auf die Kunst der Interpretation und auf die Schule aus.“

Es ist höchste Zeit, auch bei uns diesen Anregungen Gehör zu schenken. Sie gehen in erster Linie den Verein Schweizerischer Deutschlehrer an. Bis heute hat man das Thema kaum berührt.

Otto Berger

Es gibt so große Worte, die so leer sind, daß man darin ganze Völker gefangenhalten kann.

Stanislaw Jerzy Lec (polnischer Satiriker, geb. 1909),
„Neue unfrisierte Gedanken“ (deutsch bei Carl Hanser,
München 1964)

Wenn ich den Gedanken beim Wort nehme, kommt er.

Karl Kraus (aus dem Band „Beim Wort genommen“,
Kösel-Verlag)